



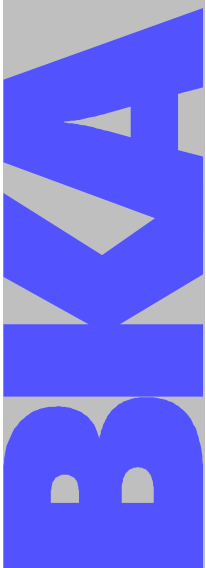
# BUNDESKRIMINALAMT

## LAGEBILD MENSCHENHANDEL

2002

OA 37

☎ (06 11) 55 - 0



# LAGEBILD MENSCHENHANDEL

2002

Sachbearbeitende Dienststelle: Bundeskriminalamt, Referat OA 37

Ansprechpartner:	Pressestelle	0611-55-12331
	Öffentlichkeitsarbeit	0611-55-13777

---

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>VERFAHREN</b>	<b>3</b>
2.1	Gesamtdarstellung	3
<b>3</b>	<b>OPFERSTATISTIK</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>TATVERDÄCHTIGENSTATISTIK</b>	<b>10</b>
<b>5</b>	<b>DELIKTISCHE BESONDERHEITEN</b>	<b>13</b>
5.1	Anwerbung der Opfer	13
5.2	Einreise der Opfer	14
5.3	Gewalteinwirkung im Zusammenhang mit der Prostitutionsausübung	15
5.4	Opferbedrohung	15
5.5	Verbleib der Opfer	16
5.6	Betreuung durch Fachberatungsstellen	17
<b>6</b>	<b>GESCHÄTZTE GEWINNE/VERMÖGENSABSCHÖPFUNG</b>	<b>18</b>
<b>7</b>	<b>SCHLUSSBEMERKUNG</b>	<b>19</b>

## **1 EINLEITUNG**

Das Lagebild Menschenhandel basiert auf den Zulieferungen zu Ermittlungsverfahren, die die Polizei im Jahr 2002 wegen Verdachts des Menschenhandels im Sinne der § 180b (Menschenhandel) und § 181 (Schwerer Menschenhandel) StGB zum Nachteil ausländischer Opfer eingeleitet hat.

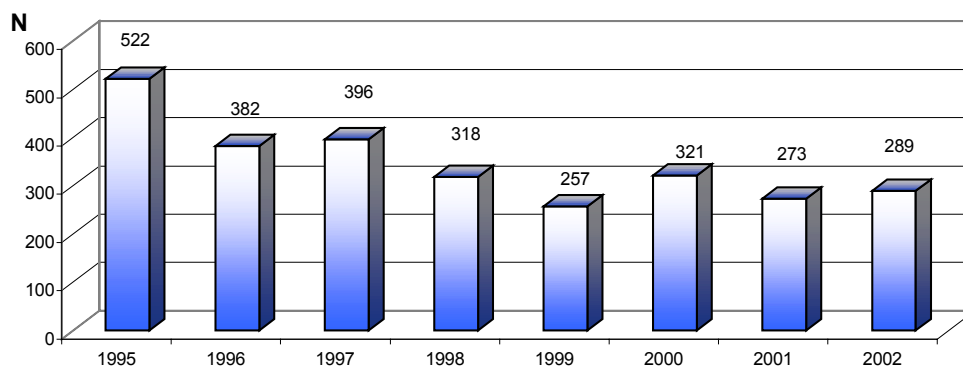
Das Lagebild Menschenhandel wird in erster Linie für die polizeiliche Praxis erstellt. Der Schwerpunkt liegt im Aufzeigen von neuen Modi Operandi und Entwicklungen in diesem Deliktsbereich mit dem Ziel, entsprechende polizeiliche Bekämpfungsmethoden entwickeln zu können. Außerdem werden polizeilich relevante Informationen über Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene dargestellt. Das Lagebild enthält keine Fortschreibung über den Jahreswechsel hinaus, so dass Verfahrensentwicklungen nicht dokumentiert werden. Es zeigt allerdings einen Ausschnitt, der aufgrund der standardisierten Erhebung mit den Lagebildern der vorangegangenen Jahre vergleichbar ist.

## 2 VERFAHREN

### 2.1 Gesamtdarstellung

Für das Jahr 2002 wurden Angaben zu insgesamt **289 Ermittlungsverfahren** (2001: 273) zugeliefert. Die Anzahl der Ermittlungsverfahren ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 % gestiegen.

Schaubild 1: Anzahl (N) der Ermittlungsverfahren 1995 - 2002



Der in den letzten Jahren festzustellende Rückgang der Verfahrenszahlen im Deliktsbereich Menschenhandel bedarf der näheren Untersuchung.

Die Bundesarbeitsgruppe Frauenhandel wurde daher um Klärung gebeten, inwieweit durch ein Forschungsprojekt mögliche Ursachen für den Rückgang der Verfahrenszahlen festgestellt werden können, insbesondere zur Frage, ob , in welchem Umfang und aus welchen Gründen möglicherweise auf die Verfolgung anderer Straftaten (z.B. Einschleusen von Ausländern gem. § 92a AuslG, Ausbeutung von Prostituierten gem. § 180 a und Zuhälterei gem. § 181a StGB) ausgewichen wird, um ggf. notwendige gesetzliche Änderungen aufzuzeigen.

Das Forschungsprojekt wurde zwischenzeitlich vom Bundesministerium des Innern genehmigt, die Vergabe an das Max-Planck-Institut Freiburg in Zusammenarbeit mit der Kriminologischen Zentralstelle Wiesbaden ist erfolgt. Das Projekt "Verfahrenszahlen Menschenhandel" wird im Juli 2003 beginnen und voraussichtlich 12 Monate dauern.

Es wird ein Mehrebenenansatz verfolgt, der sich in Aktenauswertung, schriftliche Befragung und Interviews gliedert. Neben Polizeibeamten werden auch Staatsanwälte, Richter, Rechtsanwälte und ggf. Opfer bzw. Täter interviewt.

Um das Projekt durchzuführen und ein aussagefähiges Ergebnis zu erzielen, ist die bundesweite Unterstützung durch Justiz und Polizeibehörden erforderlich.

### 3 OPFERSTATISTIK

Im Jahr 2002 wurden insgesamt **811 Opfer (176 Opfer weniger als im Vorjahr)** von Menschenhandel registriert. Dies entspricht einem Rückgang von 17,8 % (2001 987 Opfer). Unter Berücksichtigung eines im Jahr 2001 beim Bundeskriminalamt geführten Strukturverfahrens mit 266 Opfern ist der Rückgang der Opferzahlen in 2002 jedoch zu relativieren.

Zu 188 Ermittlungsverfahren wurde jeweils nur ein Opfer gemeldet. In sieben Ermittlungsverfahren wurden mehr als 20 Opfer registriert. Bei 11 Opfern ist das Geschlecht nicht bekannt bzw. wurde nicht gemeldet. Alle übrigen Opfer (800) sind Frauen.

Die Nationalitäten der Opfer werden in der nachfolgenden Tabelle 2 dargestellt:

Tabelle 1: **Nationalität der Opfer 2002**

	Jahr				Differenz der Anzahl (N) 2001/2002
	2002		2001		
	Anzahl (N)	%	Anzahl (N)	%	
<b><u>MOE-Staaten*</u></b>	<b>708</b>	<b>87,3%</b>	<b>681</b>	<b>69,0%</b>	<b>+ 27</b>
darunter:					
Russland	143	17,6%	73	7,4%	+ 70
Litauen	119	14,7%	119	12,1%	+ / -
Bulgarien	91	11,2%	24	2,4%	+ 67
Ukraine	86	10,6%	128	13,0%	- 42
Polen	82	10,1%	84	8,5%	- 2
Rumänien	47	5,8%	13	1,3%	+ 34
Weißrussland	41	5,0%	140	14,2%	- 99
Lettland	24	3,0%	40	4,1%	- 16
<b><u>übriges EUROPA</u></b>	<b>8</b>	<b>1,0%</b>	<b>12</b>	<b>1,2%</b>	<b>- 4</b>
<b><u>AFRIKA</u></b>	<b>35</b>	<b>4,3%</b>	<b>52</b>	<b>5,3%</b>	<b>- 17</b>
darunter:					
Nigeria	13	1,6%	16	1,6%	- 3
<b><u>ASIEN</u></b>	<b>28</b>	<b>3,4%</b>	<b>45</b>	<b>4,6%</b>	<b>- 17</b>
darunter:					
Thailand	11	1,4%	44	4,5%	- 33
<b><u>AMERIKA</u></b>	<b>11</b>	<b>1,4%</b>	<b>24</b>	<b>2,4%</b>	<b>- 13</b>
<b><u>SONSTIGE</u></b>	<b>21</b>	<b>2,6%</b>	<b>173</b>	<b>17,5%</b>	<b>- 152</b>
darunter:					
unbekannt	15	1,9%	159	16,1%	- 144
<b>Insgesamt</b>	<b>811</b>	<b>100 %</b>	<b>987</b>	<b>100 %</b>	<b>- 176</b>

\*Unter MOE-Staaten wurden folgende Staaten erfasst: Bulgarien, Estland, Republik Jugoslawien, Lettland, Litauen, Republik Moldau, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.





Wie in den Jahren zuvor kommt die überwiegende Anzahl der Opfer aus den **mittel- und osteuropäischen (MOE-) Staaten** (87 %).

Der starke Rückgang bei **weißrussischen** Frauen gegenüber dem Vorjahr lässt sich mit dem 2001 durch das BKA geführte Strukturermittlungsverfahren (114 weißrussische Opfer) erklären.

Auffallend ist der geringe Anteil der **lettischen** Frauen (3,0 %). Möglicherweise führte die intensivierete Zusammenarbeit des BKA mit den lettischen Strafverfolgungsbehörden und der dadurch entstandene größere Strafverfolgungsdruck in Lettland zu einem Rückgang der Opferzahlen.

Die Anzahl der Opfer aus Litauen ist nach wie vor auf hohem Niveau. Dies ist Anlass für das Bundeskriminalamt, die Zusammenarbeit mit Litauen noch stärker zu vertiefen. So ist für das Jahr 2003 ein Follow-up Workshop zu einem Seminar des BKA vom Dezember 2001 in Litauen geplant.

Bezüglich der Zunahme **bulgarischer** Opfer hat sich die Prognose aus dem Lagebild 2001 bewahrheitet:

*"Seit 01.04.2001 können bulgarische Staatsangehörige für drei Monate visumfrei in die Bundesrepublik Deutschland einreisen. Seither werden zunehmend Zwangsprostituierte bulgarischer Herkunft in deutschen Großstädten festgestellt. Diese Erfahrung aus der polizeilichen Praxis spiegelt sich im Lagebild Menschenhandel 2001 zwar noch nicht wider, dürfte sich jedoch im Lagebild Menschenhandel 2002 niederschlagen."*

In der nachfolgenden Tabelle wird die Opferbelastungszahl nach Herkunftsstaaten dargestellt, d.h. die Anzahl der weiblichen Opfer bezogen auf die Anzahl der Frauen in der Altersgruppe der 15- bis 30-Jährigen im jeweiligen Herkunftsland, soweit sie den deutschen Strafverfolgungsbehörden bekannt geworden ist.

Tabelle 2: **Opferherkunft im Verhältnis zur Bevölkerung**

Herkunftsstaat der Opfer	Opferanzahl		Gesamtbe- völkerung*	weibl. Bevölke- rungsgruppe 15-30 Jahre	OBZ**
	Gesamt	weibl. 15-30 Jahre			
Russland	143	94	147.002	16.270	0,6
Litauen	119	97	3.491	399	24,3
Bulgarien	91	78	7.974	875	8,9
Ukraine	86	64	49.112	5.400	1,2
Polen	82	67	38.620	4.560	1,5
Rumänien	47	46	22.388	2.673	1,7

\* Quelle: Statistisches Jahrbuch 2002 für das Ausland, Statistisches Bundesamt Wiesbaden

\*\* OBZ: Opferbelastungszahl der weiblichen Altersgruppe 15-30 Jahre pro 100 000 Einwohnerinnen der gleichen Altersgruppe.

Litauen ist damit in Relation zur Anzahl der weiblichen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 30 Jahren das am stärksten von Menschenhandelsdelikten in Deutschland betroffene Land. Statistisch gesehen wurden 24,3 von 100.000 litauischen Frauen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren allein in Deutschland Opfer von Menschenhandel. Die zweit höchste Opferbelastungszahl haben bulgarische Frauen mit 8,9. (Siehe hierzu auch Seite 6 des Lagebildes).

Tabelle 3: **Altersstruktur der Opfer**

	Altersgruppen <sup>1</sup>										gesamt
	14-17 Jahre		18-20 Jahre		21-24 Jahre		> 24 Jahre		unbekannt		
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
<b>Gesamt</b>	<b>38</b>	<b>4,7</b>	<b>184</b>	<b>22,7</b>	<b>229</b>	<b>28,2</b>	<b>272</b>	<b>33,5</b>	<b>88</b>	<b>10,9</b>	<b>811</b>
<b>Russland</b>	4	2,8	17	11,9	39	27,3	60	42,0	23	16,1	143
<b>Litauen</b>	2	1,7	43	36,1	34	28,6	29	24,4	11	9,2	119
<b>Bulgarien</b>	5	5,5	30	33,0	24	26,4	29	31,9	3	3,3	91
<b>Ukraine</b>	-	-	9	10,5	29	33,7	40	46,5	8	9,3	86
<b>Polen</b>	7	8,5	16	19,5	28	34,2	25	30,5	6	7,3	82
<b>Rumänien</b>	4	8,5	28	59,6	9	19,2	6	12,8	-	-	47

Die Übersicht über die Altersstruktur der im Jahr 2002 festgestellten Opfer des Menschenhandels verdeutlicht, dass lediglich 4,7 % (38) der Opfer minderjährig sind. Kein Opfer ist unter 15 Jahre alt. Auffallend sind rumänische Opfer, die mit rund 68 % 20 Jahre oder jünger sind. Im Gegensatz dazu sind russische und ukrainische Opfer mit 42 % bzw. 46,5 % über 24 Jahre alt.

<sup>1</sup> Die Einteilung der Gruppen in Tabelle 4 wurde analog der Polizeilichen Kriminalstatistik vorgenommen.

## 4 TATVERDÄCHTIGENSTATISTIK

2002 wurden **821 Tatverdächtige** registriert, was einem Anstieg von 9,9 % (plus 74 Tatverdächtige) gegenüber dem Jahr 2001 (747 Tatverdächtige) entspricht.

Bei den Tatverdächtigen dominieren weiterhin deutsche Staatsangehörige (39,6 %). Ihr Anteil liegt damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Von den insgesamt registrierten 325 deutschen Tatverdächtigen sind 54 nicht in Deutschland geboren. Dies entspricht einem Anteil von 16,6 % an den deutschen Tatverdächtigen und einem Anteil von 6,6 % an der Gesamtheit aller in 2002 registrierten Tatverdächtigen.

Die Anzahl der Tatverdächtigen aus den MOE-Staaten ist in den letzten drei Jahren kontinuierlich gestiegen, von 25,1% im Jahr 2000 über 32,1% in 2001 auf 35% im Jahr 2002. Ein Ende dieses Trends ist derzeit nicht absehbar.

Auffallend ist, dass litauische und bulgarische Tatverdächtige mit jeweils rund 8 % relativ stark vertreten sind. Russische (2,5 %) und ukrainische (2,9 %) Tatverdächtige spielen, gemessen an der Anzahl der Opfer, eine untergeordnete Rolle.

In 113 Ermittlungsverfahren wurde jeweils nur ein Tatverdächtiger gemeldet. In sieben Verfahren richteten sich die Ermittlungen gegen mehr als zehn Tatverdächtige.

Tabelle 4: **Nationalität der Tatverdächtigen**

	Jahr				Differenz der Anzahl (N) 2001/2002
	2002		2001		
	Anzahl (N)	%	Anzahl (N)	%	
<b><u>BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND</u></b> darunter:	<b>325</b>	<b>39,6%</b>	<b>299</b>	<b>40,0%</b>	<b>+ 26</b>
Geburtsort nicht in Deutschland	54	6,6%	65	8,7%	- 11
<b><u>MOE-Staaten*</u></b> darunter:	<b>287</b>	<b>35,0%</b>	<b>240</b>	<b>32,1%</b>	<b>+ 47</b>
Bulgarien	68	8,3%	24	3,2%	+ 44
Litauen	67	8,2%	54	7,2%	+ 13
Polen	35	4,3%	37	5,0%	- 2
Rumänien	30	3,7%	5	0,7%	+ 25
<b><u>übriges EUROPA</u></b> darunter:	<b>125</b>	<b>15,2%</b>	<b>100</b>	<b>13,4%</b>	<b>+ 25</b>
Türkei	84	10,2%	65	8,7%	+ 19
<b><u>AFRIKA</u></b> darunter:	<b>13</b>	<b>1,6%</b>	<b>9</b>	<b>1,2%</b>	<b>+4</b>
Nigeria	7	0,9%	4	0,5%	+ 3
<b><u>ASIEN</u></b> darunter:	<b>19</b>	<b>2,3%</b>	<b>11</b>	<b>1,5%</b>	<b>+ 8</b>
Thailand	7	0,9%	10	1,3%	- 3
<b><u>AMERIKA</u></b>	<b>4</b>	<b>0,5%</b>	<b>3</b>	<b>0,4%</b>	<b>+ 1</b>
<b><u>SONSTIGE</u></b> darunter:	<b>48</b>	<b>5,8%</b>	<b>85</b>	<b>11,4 %</b>	<b>- 37</b>
unbekannt	44	5,4%	48	6,4%	- 4
<b>Insgesamt</b>	<b>821</b>	<b>100,0</b>	<b>747</b>	<b>100,0</b>	<b>+ 74</b>

\*Unter MOE-Staaten wurden folgende Staaten erfasst: Bulgarien, Estland, Republik Jugoslawien, Lettland, Litauen, Republik Moldau, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

Tabelle 5: **Geschlechtsstruktur der Tatverdächtigen**

Jahr	Tatverdächtige						
	gesamt	Geschlecht unbekannt		Geschlecht bekannt männlich		Geschlecht bekannt weiblich	
	Anzahl (N)	Anzahl (N)	%	Anzahl (N)	%	Anzahl (N)	%
<b>1997</b>	1.106	11	1,0%	895	81,7%	200	18,3%
<b>1998</b>	751	8	1,1%	628	84,5%	115	15,5%
<b>1999</b>	805	10	1,2%	668	84,0%	127	16,0%
<b>2000</b>	837	18	2,2%	670	81,8%	149	18,2%
<b>2001</b>	747	22	3,0%	601	82,9%	124	17,1%
<b>2002</b>	821	15	1,8%	608	75,4%	198	24,6%

Der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen ist mit 24,6 % deutlich höher als in den Vorjahren. Von 198 weiblichen Tatverdächtigen haben 78 die deutsche, 20 die bulgarische und 14 die litauische Staatsangehörigkeit. Alle sieben thailändische Tatverdächtige sind weiblich.

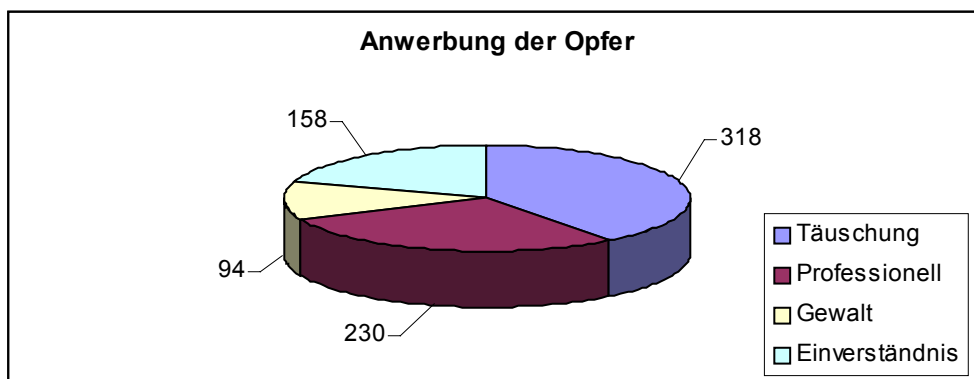
## 5 DELIKTISCHE BESONDERHEITEN

### 5.1 Anwerbung der Opfer

Von den insgesamt 811 Opfern des Menschenhandels aus dem Jahr 2002 liegen zu 595 Angaben zur Anwerbung vor. Danach wurden 318 Opfer (53,5 %) über den tatsächlichen Grund der Einreise getäuscht. 230 Frauen (38,7 %) wurden professionell, z.B. durch Künstleragenturen oder über Zeitungsinserate angeworben. Bei 94 Frauen (15,8 %) wurde bei der "Anwerbung" Gewalt angewandt. 158 Frauen (26,6 %) waren mit der Prostitutionsausübung einverstanden.

Zu 400 Opfern liegen Angaben darüber vor, ob diese bereits vor ihrer Anwerbung der Prostitution nachgegangen sind. Danach waren 97 Frauen (24,3 %) bereits zuvor als Prostituierte tätig.

Schaubild 2:



## 5.2 Einreise der Opfer

Zum rechtlichen Status beim Grenzübertritt liegen zu 703 Opfern Angaben vor. Hier- nach erfolgte bei 422 Opfern (60,0 %) die Einreise legal, 281 Frauen (40,0 %) pas- sierten die Grenze illegal.

Zur Art der Einreise liegen zu 590 Opfern Angaben vor. 262 reisten (44,4 %) mittels Bus oder Zug nach Deutschland ein. Bei 251 (42,5 %) erfolgte der Grenzübertritt mit dem PKW, 55 Opfer (9,3 %) reisten mit dem Flugzeug nach Deutschland ein.

Tabelle 6: **Einreise der Opfer mit ausgewählten Herkunftsländern**

Sta- tus	Art	Russland		Litauen		Bulgarien		Ukraine		Polen		Rumänien	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
legal	Bus/Zug	60	42,0%	24	20,2%	9	9,9%	34	39,5%	18	22,0%	11	23,4%
	PKW	9	6,3%	23	19,3%	20	22,0%	7	8,1%	13	15,9%	19	40,4%
	Flug- zeug	5	3,5%	4	3,4%	1	1,1%	2	2,3%	-	-	1	2,1%
	Schiff	1	0,7%	-	-	-	-	-	-	1	1,2%	-	-
	Sonstige	-	-	-	-	1	1,1%	-	-	1	1,2%	-	-
	Unbe- kannt	17	11,9%	11	9,2%	3	3,3%	5	5,8%	7	8,5%	1	-2,1%
	<b>Gesamt</b>	<b>92</b>	<b>64,3%</b>	<b>62</b>	<b>52,1%</b>	<b>34</b>	<b>37,4%</b>	<b>48</b>	<b>55,8%</b>	<b>40</b>	<b>48,8%</b>	<b>32</b>	<b>68,1%</b>
illegal	Bus/Zug	8	6,0%	10	8,4%	22	24,2%	4	4,7%	11	13,4%	4	8,5%
	PKW	22	15,4%	21	17,6%	15	16,5%	25	29,1%	11	13,4%	5	10,6%
	Flug- zeug	2	2,7%	1	0,8%	1	1,1%	1	1,2%	-	-	-	-
	Schiff	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	-	-	-	-	1	1,2%	1	1,2%	1	2,1%
	Unbe- kannt	5	3,5%	11	9,2%	1	1,1%	2	2,3%	7	8,5%	3	6,4%
	<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>25,9%</b>	<b>43</b>	<b>36,1%</b>	<b>39</b>	<b>42,9%</b>	<b>33</b>	<b>38,4%</b>	<b>30</b>	<b>36,6%</b>	<b>13</b>	<b>27,7%</b>
<b>Unbekannt</b>	<b>14</b>	<b>9,8%</b>	<b>14</b>	<b>11,8%</b>	<b>18</b>	<b>19,8%</b>	<b>5</b>	<b>5,8%</b>	<b>12</b>	<b>14,6%</b>	<b>2</b>	<b>4,2%</b>	
<b>Gesamt</b>	<b>143</b>	<b>100%</b>	<b>119</b>	<b>100%</b>	<b>91</b>	<b>100%</b>	<b>86</b>	<b>100%</b>	<b>82</b>	<b>100%</b>	<b>47</b>	<b>100%</b>	



### **5.3 Gewalteinwirkung im Zusammenhang mit der Prostitutionsausübung**

Unter Gewalteinwirkung wurde sowohl die physische als auch die psychische Gewalteinwirkung erfasst, mit der die Opfer zur Aufnahme bzw. Fortführung der Prostitution gezwungen wurden. Zu 514 von 811 Frauen liegen diesbezügliche Angaben vor. Bei 212 Frauen (41,3 % der bekannten Opfer) wurde Gewalt angewandt. Dies entspricht einem Rückgang um rund 4 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2001 (45,2 %).

Bezogen auf den Anteil der Frauen, zu denen Angaben hinsichtlich der Gewaltanwendung vorliegen, ergeben sich für die Hauptherkunftsstaaten folgende Prozentwerte: Bulgarien (64,1 %), Litauen (41,4 %), Ukraine (40,4 %), Polen (33,9 %), Rumänien (29,7 %) und Russland (21,8 %).

### **5.4 Opferbedrohung**

Die Einflussnahme der Täter auf die Aussagebereitschaft der Opfer durch deren Bedrohung nach Rückkehr in ihre Heimat und durch Bedrohung der Angehörigen wurde im Rahmen der Lagebilderstellung bei den Polizeidienststellen erfragt.

Lediglich zu 500 von 811 Opfern liegen Angaben vor. Von den 500 Opfern wurden 137 (27,4 %) zur Beeinträchtigung ihrer Aussagebereitschaft bedroht.

## 5.5 Verbleib der Opfer

In der nachfolgenden Tabelle wird der Verbleib der Opfer dargestellt. Zu 640 der 811 Opfer liegen entsprechende Angaben vor.

Tabelle 7: Verbleib der Opfer

Jahr	Gesamt	Verbleib unbekannt		Verbleib bekannt											
				Abschiebung		Ausweisung		Duldung		Freiw. Rückkehr		Pol. Zeugenschutz		Sonstiges	
				N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
1995	1.753	465	26,5	784 / 60,9				69	5,4	212	16,5	34	2,6	189	14,7
1996	1.581	472	29,9	584 / 52,7				51	4,6	253	22,8	29	2,6	192	17,3
1997	1.201	268	22,3	524 / 56,2				53	5,7	216	23,2	20	2,1	120	12,9
1998	840	215	25,6	192	30,7	153	24,5	97	15,5	119	19,0	14	2,2	50	8,0
1999	801	154	19,2	206	31,8	112	17,3	109	16,9	136	21,0	27	4,2	57	8,8
2000	926	258	27,9	216	32,3	101	15,1	112	16,8	138	20,7	33	4,9	68	10,2
2001	987	383	38,8	177	29,3	64	10,6	124	20,5	128	21,2	21	3,5	90	14,9
2002	811	171	21,1	109	17,0	175	27,3	104	16,3	153	23,9	35	5,5	64	10,0

"Unbekannt" bedeutet, dass keine Angaben zu dieser Frage zugeliefert wurden bzw. den sachbearbeitenden Dienststellen der Verbleib der Opfer nicht bekannt ist. Teilweise liegen zu Opfern nur Informationen aus der Asservatenauswertung bzw. aus der Überwachung der Telekommunikation vor.

Bei der Duldung werden keine Aussagen über die Dauer der Maßnahme getroffen. Eine zunächst geduldete Person kann nach einer gewissen Frist abgeschoben werden oder sie reist freiwillig aus. Daneben kann eine Duldung auch in einen festen Aufenthaltsstatus umgewandelt werden. Aufgrund des Erfassungsmodus kann dies im Lagebild Menschenhandel nicht abgebildet werden.

Unter "Sonstiges" wurden Heirat, Asylantrag oder Verbleib in Deutschland aus anderen Gründen erfasst.

## 5.6 Betreuung durch Fachberatungsstellen

Auffällig ist der Zusammenhang zwischen einer Opferbetreuung und der Zahl der erhaltenen Duldungen.

Etwa jede dritte betreute Frau erhält eine Duldung, dagegen nur rund jede 30. Frau, die nicht betreut wird.

Tabelle 8: **Zusammenhang zwischen Opferbetreuung und erhaltener Duldung**

<b>Opfer</b>	<b>Anzahl (N)</b>	<b>in %</b>
<b>mit Betreuung</b>	<b>200</b>	<b>24,7</b>
darunter:		
- mit Duldung	75	9,3
- ohne Duldung	125	15,4
<b>ohne Betreuung</b>	<b>456</b>	<b>56,3</b>
darunter		
- mit Duldung	16	2,0
- ohne Duldung	440	54,3
<b>Gesamt</b>	<b>656</b>	<b>100,0</b>

Zu 155 Opfern lagen keine Angaben vor.

## 6 GESCHÄTZTE GEWINNE/VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Zu 69 der insgesamt 289 gemeldeten Verfahren wurden Angaben über geschätzte illegal erlangte Gewinne gemacht. Hieraus ergibt sich eine Gesamtsumme von 8.433.410 €. Gegenüber dem Vorjahr (2001= 5.721.690 €) ist dies eine Steigerung von 47,4%. Zu den 69 Ermittlungsverfahren wurden 269 Tatverdächtige gemeldet. Dies entspricht einem durchschnittlichen illegalen Gewinn von ca. 31.350 € pro Tatverdächtigen.

In 19 Ermittlungsverfahren wurden insgesamt 1.575.208 € illegal erlangte Vermögenswerte abgeschöpft. Das sind 72,3% weniger als letztes Jahr (2001=5.695.029 €). Zu diesen 19 Verfahren wurden 143 Tatverdächtige gemeldet. In 270 Ermittlungsverfahren wurden keine illegal erlangten Vermögenswerte abgeschöpft.

Damit wurde auch 2002 das Instrument der Vermögensabschöpfung in Verfahren des Menschenhandels eher verhalten eingesetzt. Angesichts der Höhe des geschätzten illegalen Gewinns (8.433.410 **EURO**) sind 1,5 Millionen € abgeschöpfte Vermögenswerte zu wenig. Das bedeutet, dass den Tatverdächtigen trotz Vermögensabschöpfung rund sieben Millionen Euro verbleiben und damit für diese Form der Kriminalität ein unverändert hoher Anreiz besteht.

Tabelle 9: Vermögensabschöpfung

	Jahr	OK-Dienststellen		Nicht OK- Dienststellen		Insgesamt
			Veränderung 01/02 *		Veränderung 01/02 *	
Anzahl Ermittlungsverfahren (N)	2002	50	-65	239	+81	289
	2001	115		158		273
Illegale Gewinne (Euro)	2002	1.256.037	-1.843.652	7.177.373	+4.555.373	8.433.410
	2001	3.099.689		2.622.000		5.721.690
Erzielter ill. Gewinn/EV (Euro)	2002	25.120	-1.833	30.026	+13.432	29.181
	2001	26.953		16.594		20.958
Abgeschöpftes Vermögen (Euro)	2002	258.006	-4.901.254	1.317.202	+781.434	1.575.208
	2001	5.159.260		535.768		5.695.029
Abgeschöpftes Vermögen/EV (Euro)	2002	5.160	-39.702	5.511	+2.121	5.450
	2001	44.862		3.390		20.860

\* Differenz der Werte für das Jahr 2002 minus der Werte für das Jahr 2001

## 7 SCHLUSSBEMERKUNG

Nach wie vor sind mittel- und osteuropäische Staaten als Herkunftsland von Opfern und Tatverdächtigen des Menschenhandels von zentraler Bedeutung. Ein Ausbau der Zusammenarbeit mit diesen Staaten hat daher für das Bundeskriminalamt hohe Priorität.

Der Europäische Rat hat im Jahr 2002 einen Rahmenbeschluss zur Bekämpfung des Menschenhandels (2002/629/JI) gefasst. Dieser nimmt Bezug auf das Zusatzprotokoll der Vereinten Nationen zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels in Ergänzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität. In der Definition der Vereinten Nationen ist Menschenhandel weiter gefasst und beinhaltet nicht nur die sexuelle Ausbeutung, sondern auch die Ausbeutung der Arbeitskraft. Der Rahmenbeschluss verpflichtet die Mitgliedstaaten, u.a. auch die Ausbeutung der Arbeitskraft als "Menschenhandel" unter Strafe zu stellen. Die Vorgaben sind durch die Mitgliedstaaten bis zum 01.04.2004 in nationales Recht umzusetzen. Auch in Deutschland besteht entsprechender gesetzlicher Anpassungsbedarf.

Nach wie vor ist die Verfahrensweise bei der Finanzierung des Aufenthalts und Unterhalts von Opferzeuginnen problematisch. Kostenträger der Leistungen zum Lebensunterhalt sind ausschließlich die Sozialämter. Das Problem für die Polizei besteht häufig darin, eine Sozialbehörde zu finden, die sich nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) bzw. dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) für zuständig erklärt.

Zu Komplikationen kommt es insbesondere dann, wenn die in der "Handreichung für Sozialämter" (erarbeitet durch die Bundesarbeitsgruppe Frauenhandel) empfohlene Zuständigkeit der Behörden des Aufgriffsortes von diesen nicht akzeptiert wird.

Eine durchgehende Akzeptanz der Empfehlungen in der "Handreichung" ist, insbesondere aufgrund der aktuellen, prekären Haushaltslagen, ohnehin nicht gegeben. In der Folge lehnen immer mehr Kommunen die Umsetzung der "Handreichung" ab.

In der Praxis bleibt oft keine andere Möglichkeit, als einen direkten Kontakt zwischen involvierten Sozialämtern und deren vorgesetzten Dienststellen herzustellen. Gleiches gilt für die Zuständigkeit der Ausländerämter.

Daneben sind zwischen den Bundesländern sowohl unterschiedliche ministerielle Zuständigkeiten als auch eine unterschiedliche Handhabung der Finanzierung festzustellen.

Die Bemühungen der Fachberatungsstellen, den Frauen so schnell wie möglich eine Arbeitsstelle zu vermitteln, werden zwar durch den Erlass des Bundesamtes für Arbeit vom 29.05.2001 insofern unterstützt, als auch Arbeitserlaubnisse bei vorliegenden Duldungen ausgestellt werden<sup>2</sup>. Sie scheitern jedoch bei den Arbeitgebern häufig an der relativ kurzen zeitlichen Befristung. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der allgemein schlechten Arbeitsmarktlage ist das Ziel der Fachberatungsstellen, reintegrative Maßnahmen durchzuführen, zum Beispiel durch das Anbieten von Ausbildungskonzepten, oft nicht erreichbar.

Die Forderung der Bundesarbeitsgruppe Frauenhandel zur Einrichtung von speziellen Fonds zur Finanzierung der Opfer von Menschenhandel ist immer noch aktuell. Aus diesen Fonds könnten alle anfallenden Kosten gezahlt werden, die sowohl während der Vier-Wochen-Frist (siehe Verwaltungsvorschrift zum Ausländergesetz) als auch während des Gesamtaufenthaltes der Zeuginnen entstehen.

Ein solcher Fonds würde die Betreuung der Opfer des Menschenhandels erheblich erleichtern, da dann die Notwendigkeit entfielen, die einzelnen Ansprüche jeweils individuell bei den unterschiedlichen Kostenträgern geltend zu machen und die dort bestehenden Rechtsunsicherheiten immer wieder aufzuarbeiten.

---

<sup>2</sup> Erlass Bundesamt für Arbeit, Az.: IIa7-51/45, vom 29.05.2001 - siehe auch Lagebild Menschenhandel 2001